

Pädagogisches Konzept

der Katholischen Kindertagesstätte St. Sophien



Anschrift: Kranichweg 20
22305 Hamburg

Leitung: Christine Kirchner
040/ 299 65 79
kindergarten@sanktsophien.de

Träger: Katholische Pfarrei St. Ansgar
Am Mariendom 7
20099 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	- 2 -
2. Allgemeine Grundsätze.....	- 2 -
2.1. Träger der Einrichtung	- 2 -
2.2. Unser Auftrag und Selbstverständnis	- 2 -
2.3. Unser Bild vom Kind	- 3 -
3. Rahmenbedingungen	- 3 -
3.1. Lage und soziales Umfeld.....	- 3 -
3.2. Öffnungszeiten.....	- 4 -
3.3. Gebäude, Raumgestaltung und Außengelände	- 4 -
3.4. Plätze, Leistungsarten und Finanzierung	- 5 -
3.5. Personelle Ausstattung	- 5 -
4. Unsere pädagogischen Rahmenbedingungen	- 6 -
4.1. Gruppen- und Altersstruktur	- 6 -
4.2. Gestaltung von Übergängen	- 6 -
4.2.1. Eingewöhnung	- 6 -
4.2.2. Übergang in die Elementargruppe.....	- 7 -
4.2.3. Übergang in die (Vor-)Schule	- 8 -
4.3. Tagesablauf	- 9 -
5. Bildungsarbeit und Dokumentation	- 10 -
5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit	- 10 -
5.2. Musik.....	- 12 -
5.3. Mathematik	- 12 -
5.5. Religionspädagogik	- 14 -
5.6. Bildnerisches Gestalten	- 15 -
5.7. Sprache und Literacy	- 15 -
5.8. Natur, Umwelt & Technik	- 16 -
5.9. Bildungsdokumentation.....	- 17 -
6. Gesundheitsförderung und Ernährung	- 18 -
7. Partizipation von Kindern und Eltern	- 19 -
7.1. Partizipation von Kindern	- 19 -
7.2. Partizipation von Eltern	- 20 -
8. Zusammenarbeit im Team.....	- 21 -
9. Schutzkonzept.....	- 22 -
10. Qualitätsentwicklung.....	- 22 -

1. Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

wir laden Sie hiermit herzlich ein, das Ihnen vorliegende Konzept unserer Kindertagesstätte Sankt Sophien zu lesen. Die Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit. Sie soll Sie über unsere Arbeitsweise und unsere pädagogische Grundhaltung informieren. Unsere Konzeption wurde gemeinsam im Team besprochen und erarbeitet. Uns ist es besonders wichtig, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren, zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Dies ist fundamental, da sich unsere Gesellschaft fortlaufend verändert und sich dadurch die Bedingungen und die Lebenswelten der Kinder ebenfalls verändern.

2. Allgemeine Grundsätze

2.1. Träger der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist in der Trägerschaft der katholischen Pfarrei Sankt Ansgar, zu der die Gemeinde St. Sophien gehört. Zwischen der Kita und der Gemeinde St. Sophien besteht ein fester und enger Kontakt und ein regelmäßiger Austausch miteinander. Der Pastor der Gemeinde besucht uns regelmäßig und gestaltet mit den Erzieherinnen und Kindern regelmäßige religionspädagogische Angebote. An Festen im Kirchenjahr und Veranstaltungen der Kirchengemeinde sind wir beteiligt. Für größere Aktivitäten nutzen wir bei Bedarf auch Räumlichkeiten der Gemeinde.

Der Betrieb und die wirtschaftlichen Trägeraufgaben werden durch das Erzbistum Hamburg, Abteilung Kindertagesstätten wahrgenommen.

2.2. Unser Auftrag und Selbstverständnis

Als katholische Kindertageseinrichtung nehmen wir die Verantwortung, die aus der Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse resultiert, bewusst wahr und gestalten diese in christlicher Verantwortung. Dies bedeutet, dass sich unsere pädagogische Arbeit an erster Stelle an der Würde des Kindes und seinem individuellen Recht auf Bildung und Erziehung orientiert (vgl. GE 1; DBK 89, 24; UN Art. 28 und 29).

Unserem ganzheitlichen Bildungsverständnis folgend und die kindlichen Selbstbildungsprozesse achtend, gehen wir von den Ressourcen der Kinder aus,

unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung und fördern die kindliche Selbsttätigkeit. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit und den Ausgleich von Benachteiligung. Alle Kinder werden von uns ihrer Entwicklung entsprechend gefördert. Dabei arbeiten wir auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches VIII zur Kinder- und Jugendhilfe sowie der Hamburger Bildungsempfehlungen. Zudem orientieren wir uns am Rahmenleitbild katholischer Kindertageseinrichtungen im Erzbistum Hamburg

2.3. Unser Bild vom Kind

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit beruht auf einem ganzheitlichen Menschenbild. Wir verstehen jedes einzelne Kind als eine individuelle und eigenständige Persönlichkeit, die sich stets weiterentwickeln will und dies auch kann. Damit es sich geborgen und wohl fühlt, nehmen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und orientieren uns an den Stärken des Kindes. Durch unsere pädagogische und religiöse Arbeit schaffen wir eine wertvolle Vertrauensbasis für alle Beteiligten.

Kinder eignen sich die Welt im Spiel an. Dabei werden sie von uns Erzieher*innen unterstützt und gefördert. In einer liebevollen Atmosphäre von Geborgenheit, Anerkennung und Sicherheit, schaffen wir bestmögliche Rahmenbedingungen für kindliche Bildungsprozesse.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Lage und soziales Umfeld

Unsere Kindertagesstätte St. Sophien befindet sich im Kranichweg 20, in Barmbek-Nord und ist mit der direkten Anbindung an den Bus der Linie 23 (Haltestelle Lämmersieth Mitte) sowie vom Bahnhof Barmbek gut zu erreichen.

Nahe der Einrichtung sind der Osterbekkanal sowie öffentliche Spielplätze fußläufig gut zu erreichen.

Der Stadtteil Barmbek-Nord hat als traditioneller Arbeiterstadtteil in den letzten Jahren durch verschiedene städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen eine enorme Aufwertung erfahren. Die Bevölkerungsstruktur ist sowohl altersmäßig als auch soziökonomisch durchmischt.

3.2. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist in der Zeit von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Kinder sollen bis spätestens 8.30 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

Die Schließzeiten sind jeweils drei Wochen in den Hamburger Sommerferien sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Für Fortbildungen schließt die Einrichtung an drei zusätzlichen Tagen im Jahr. Die Schließzeiten werden jeweils ein Jahr im Voraus, die Fortbildungstage ein halbes Jahr im Voraus bekannt gegeben. Für Eltern, die während der Schließzeiten eine Betreuung benötigen, besteht eine Kooperation mit den anderen Kitas in der Pfarrei.

3.3. Gebäude, Raumgestaltung und Außengelände

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem ehemaligen Pfarrhaus und erstreckt sich über drei Stockwerke. Im Tiefparterre befindet sich unsere Krippengruppe. Den Kindern steht hier neben dem großen Gruppenraum ein Nebenraum zur Verfügung, der multifunktional ausgestattet ist und auch als Schlafraum fungiert. Der angrenzende Sanitärbereich verfügt über einen Wickelplatz und altersgerechte Waschbecken und Toiletten. Die Krippenkinder haben einen direkten Zugang zum Außengelände. Neben einer Sandkiste finden sich dort Schaukelmöglichkeiten und eine großzügige Freifläche, die zum Toben und Rennen einlädt.

Im ersten Obergeschoß befindet sich der Elementarbereich, wo den Kindern ebenfalls ein großer Gruppenraum und ein Nebenraum zur Verfügung steht. Die Garderoben und Sanitärräume befinden sich auf derselben Etage. Der Außenbereich für die Elementarkinder befindet sich als eigens abgetrennter Bereich auf dem Schulhof der benachbarten Grundschule.

Unsere Gruppenräume sind in Funktionsbereiche aufgeteilt, die ihnen eine den Bedürfnissen der Kinder entsprechende und den dort stattfindenden Lernaktivitäten dienende Raumstruktur verleiht. So finden die Kinder in jedem unserer Altersbereiche eine vorbereitete Umgebung für Kreativität, Gesellschaftsspiele, Rollenspiel, Konstruktion, Bücher, Bewegung und Ruhe. Ebenso gibt es Gelegenheit für Experimente, hauswirtschaftliche Aktivitäten und Kleingruppenarbeit. Neben normalen Tischen verfügen unsere Räume über Klapptische, um bei Bedarf mehr freie Flächen nutzen zu können.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich das Leitungsbüro sowie die Personal- und Besprechungsräume. Zudem findet hier das Eltern-WC und Lagerräume für pädagogisches Material ihren Platz.

3.4. Plätze, Leistungsarten und Finanzierung

Die Kita St. Sophien bietet insgesamt 39 Betreuungsplätze vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Vorschule. Im Krippenbereich stehen 15 Betreuungsplätze und im Elementarbereich 24 Betreuungsplätze zur Verfügung.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir die Leistungsarten von 5 Stunden täglich (bzw. 25 Stunden pro Woche) bis 12 Stunden täglich (bzw. 60 Stunden pro Woche) in den Bereichen Krippe und Elementar an. Auf Wunsch können die Eltern mit einer Betreuungszeit von 5 Stunden, bis zu 2 zusätzliche Betreuungsstunden privat dazu kaufen. In der Krippe können Wochenstunden flexibel auf 3 bis 5 Tage verteilt werden.

Die Finanzierung der Kindertagesstätte erfolgt über das Hamburger Kita-Gutschein-System. Die Eltern beantragen den Gutschein gemäß dem Betreuungsbedarf (Umfang) ihres Kindes im örtlichen Bezirksamt. Dort wird auch der einkommensabhängige monatliche Eigenanteil berechnet, den die Eltern zu tragen haben.

Die musikalische Früherziehung im Elementarbereich findet als freiwilliges Angebot über einen externen Kooperationspartner statt, für den die Eltern einen Teilnahmebeitrag in Höhe von 17€ (3-jährige Kinder) bzw. 22€ (4- bis 5-jährige Kinder) im Monat entrichten. Es gibt die Möglichkeit den Teilnahmebeitrag über das Bildungs- und Teilhabepaket zu finanzieren.

3.5. Personelle Ausstattung

In unserer Kindertagesstätte arbeiten insgesamt fünf Erzieherinnen, eine Sozialpädagogische Assistentin, eine Hauswirtschaftskraft, sowie die Kita-Leitung. In der Elementargruppe arbeiten zwei Erzieherinnen, diese werden von einer Person im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützt. In der Krippengruppe arbeiten drei Erzieherinnen und eine Sozialpädagogische Assistentin.

Gerne können Auszubildene der Sozialpädagogischen Fachschulen in unserer Einrichtung ihr Praktikum absolvieren.

Einmal wöchentlich kommt ein freier Musikpädagoge für die musikalische Früherziehung, ab dem 3. Lebensjahr, in unsere Einrichtung.

4. Unsere pädagogischen Rahmenbedingungen

4.1. Gruppen- und Altersstruktur

Die Kinder werden in festen Gruppen betreut. Das bedeutet, dass die Kinder über den ganzen Tag hinweg in ihrer bekannten Gruppe von ihren festen Bezugspersonen betreut werden. Entsprechend ihrem Alter besuchen die Kinder erst die Krippengruppe (unter 3 Jahren) und danach die Elementargruppe (ab 3 Jahren). Die Altersbereiche unterscheiden sich hinsichtlich der Auswahl des pädagogischen Materials, der Gruppengröße und des Betreuungsschlüssels.

4.2. Gestaltung von Übergängen

Übergänge - auch Transitionen genannt, finden bei der Eingewöhnung in die Krippe, sowie bei dem Übergang in den Elementarbereich statt. Übergänge sind immer wichtige Entwicklungsschritte eines Kindes, die durch Pädagogen und Bezugspersonen aktiv begleitet werden sollten, um diese auch gut bewältigen zu können.

4.2.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine vulnerable Phase für das Kind. Das Kind durchlebt einen ersten Austritt aus dem eigenen familiären Umfeld heraus und kommt mit anderen, neuen Bezugspersonen in Berührung. Uns pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass diese oft erste Trennungssituation, für Eltern und Kind stressbelastet ist. Wir wissen, dass die Eingewöhnung individuell emotional durchlebt wird. Für uns ist bei der Eingewöhnung wesentlich, dass das Kind in Begleitung eines Elternteils, sich im eigenen Tempo, an die Erzieherinnen und die Gruppe gewöhnen kann.

Das Kind wird von Anfang an durch eine Erzieherin begleitet. Diese fast gemeinsam mit dem Elternteil, in einem Fragebogen, wichtige Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes zusammen, um diese an das gesamte Team weiterzutragen. Dies erscheint für uns unentbehrlich, um individuell auf das Kind eingehen zu können, um eine gute Zusammenarbeit zu schaffen.

Einen großen Einfluss für eine gelungene Eingewöhnung ist ausreichend Zeit seitens der Eltern. Zeitlicher Druck und hohe Erwartungen der Eltern, können Druck in die Eingewöhnung bringen, sodass das Kind dieses spürt. Wir versuchen daher nach Kräften diesen Belastungsfaktor zu vermeiden.

Wir arbeiten bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell. Dieses hat sich nach jahrelanger Erfahrung bewährt. Das Berliner Modell beruht auf der Bindungstheorie von John Bowlby, die auf der Grundannahme beruht, dass eine enge Bindung zwischen Mutter und Kind eine Grundbasis darstellt. Das Kind verbringt schon vom Säuglingsalter an, den gesamten Tag mit seinen Eltern und hat eine enge und vertrauensvolle Bindung.

Daher besucht das Kind die Kita anfangs im Rahmen von einer Stunde gemeinsam mit einem Elternteil. Die Pädagogin macht dem Kind in dieser Zeit Spielangebote und versucht durch gezielte Zuwendung eine Bindung zum Kind aufzubauen. Der erste Trennungsversuch beschränkt sich auf einen Zeitraum von 5 Minuten. Das Kind soll behutsam die Trennung von und die Wiederkehr des Elternteils erleben. Die eingewöhnende Pädagogin versucht dem Kind während der Trennung bei Bedarf Trost und emotionalen Halt zu geben. Wir achten sehr darauf, dass Kind emotional und stressbedingt nicht zu überfordern und sprechen uns im Team immer ab, wie viel dem Kind individuell zumutbar ist.

Im Verlauf der 3- bis 4-wöchigen Eingewöhnung bleibt das Kind schrittweise länger in der Gruppe und entdeckt die verschiedenen Phasen des Tagesablaufes. Zugleich werden auch die Trennungsphasen vom Elternteil ausgeweitet. Innerhalb und am Ende der Eingewöhnungszeit gibt es Elterngespräche über den Verlauf der Eingewöhnung.

4.2.2. Übergang in die Elementargruppe

Ein wichtiger Übergang ist für die Kinder der Wechsel von der Krippengruppe in die Elementargruppe. Um diesen Schritt gut gelingen zu lassen, arbeiten Krippengruppe, Elementargruppe und Eltern zusammen. Die Kinder werden auf diesen Übergang mit Geschichten und thematisieren seitens der Krippengruppe vorbereitet und von der Bezugserzieherin in die neue Gruppe begleitet. Beide verbringen eine Zeit gemeinsam dort, sodass sich das Kind der neuen Umgebung annähern kann. Danach geht das Kind immer wieder für ein paar Stunden in die andere Gruppe und kehrt dann wieder

in seine bekannte Gruppe zurück. Mit Beginn des dritten Lebensjahres wechselt das Kind dann in die Elementargruppe. Ausnahmen vom Zeitpunkt des Wechsels machen wir lediglich, wenn pädagogische Gründe (Entwicklungsstand d. Kindes) vorliegen oder der Zeitpunkt des Wechsels unmittelbar vor der Sommerschließzeit läge. Um die Kinder in der Eingewöhnung nicht unnötig durch Unterbrechungen zu verunsichern, findet unmittelbar vor den Sommerferien (ab 4 Wochen vor der Schließzeit) kein Wechsel mehr statt, sondern erst nach der Schließzeit. Wie im Krippenbereich führen die Erzieher*innen aus der Elementargruppe am Ende der Eingewöhnung in den Elementarbereich ebenfalls ein Gespräch mit den Eltern über den Übergang.

4.2.3. Übergang in die (Vor-)Schule

In unserer Einrichtung bieten wir das Brückenjahr nicht an. Durch die gute und enge Kooperation mit der Katholischen Sophienschule, wechseln unsere Kinder, in der Regel, in die Vorschulklasse der Sophienschule. Entscheiden sich Eltern für eine andere Vorschule, findet ein Austausch mit der entsprechenden Grundschule statt. Möchten die Eltern ihr Kind jedoch weiter bei uns betreuen lassen, ist dies selbstverständlich auch möglich. Wir fördern das Kind, in dem Jahr vor der Schule, dann entsprechend der Hamburger Bildungsempfehlungen. Dabei ist uns wichtig, dass das Kind sich zunehmend länger konzentrieren kann, achten besonders auch die Sprachentwicklung und den Ausdruck und bieten spezielle Arbeitsmaterialien an.

Der Übergang in die Vorschule ist ein Meilenstein für die Kinder. Sie müssen sich von ihrer Kindertagesstätte verabschieden und sich auf neue Bezugspersonen und Anforderungen einstellen. Wir wissen, dass dieser Übergang eine sensible Phase für die Kinder darstellt. Daher thematisieren wir diesen Schritt bereits früh mit den Kindern. Durch die räumliche Nähe zur Kath. Sophienschule, ist den Kindern die neue Umgebung nicht mehr fremd.

Die Kinder lernen schon sehr früh die Klassenlehrer*innen in der Vorschule kennen. Zwischen den Erzieher*innen der Elementargruppe und den Vorschullehrer*innen findet ein intensiver Austausch über die zukünftigen Vorschulkinder statt. Darüber hinaus bekommen die Kinder die Chance, in den Alltag eines Vorschülers zu schnuppern und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Zum Ende ihrer Zeit in der Kindertagesstätte, wird der Abschied gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Die Kinder planen mit den Erzieher*innen ihrer Gruppe, einen Ausflug und ein Abschiedsfest.

Wir legen einen großen Wert auf ein Abschiedsritual, bei diesem Übergang. Die Eltern gestalten den Kindern ein eigenes Holzkreuz und erfahren, dass der Glaube sie stärkt und beim Übergang begleitet. Das Kreuz wird von dem Pastor der Gemeinde, im Rahmen eines Wortgottesdienstes, gesegnet und den Kindern für ihren weiteren Weg übergeben.

4.3. Tagesablauf

Unser Tagesablauf folgt einem festen Rhythmus, um den Kindern Struktur und Verlässlichkeit zu geben. Dabei unterscheiden sich die Abläufe in den jeweiligen Altersbereichen. In den Randzeiten (Früh- und Spätdienst) werden die Kinder aufgrund der geringen Kinderzahl altersübergreifend betreut.

Tagesablauf in der Krippe

07:30 – 08:00	Frühdienst
08:00 – 08:30	Gruppenbezogene Bringzeit
08:30 – 08:45	Ankommen & Freispiel
08:45 – 09:00	Morgenkreis
09:00 – 09:30	Gemeinsames Frühstück
09:30 – 10:00	Wickelzeit & Freispiel
10:00 – 11:30	Projektarbeit & Angebote in allen Bildungsbereichen
11:30 – 12:00	Mittagessen
12:00 – 12:30	Wickelzeit & Zähneputzen
12:30 – 14:00	Schlaf- & Ruhezeit
ab 13:00	Abholzeit
14:00 – 14:30	Schmausepause
ab 14:30	Freispiel
16:00 – 18:00	Spätdienst

Tagesablauf im Elementarbereich

07:30 – 08:00	Frühdienst
08:00 – 08:30	Gruppenbezogene Bringzeit
08:30 – 08:45	Ankommen & Freispiel

08:45 – 09:15	Morgenkreis
09:15 – 09:45	Gemeinsames Frühstück
09:45 – 11:45	Projektarbeit & Angebote in allen Bildungsbereichen
11:45 – 12:15	Mittagessen
12:15 – 13:00	Zähneputzen, Ruhezeit und/oder Freispiel
ab 13:00	Abholzeit
14:00 – 14:30	Schmausepause
ab 14:30	Freispiel
16:00 – 18:00	Spätdienst

5. Bildungsarbeit und Dokumentation

Als Bildungseinrichtung richten wir unsere pädagogische Arbeit an den Bildungsbereichen der „Hamburger Bildungsempfehlungen für Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ aus. Da wir eine katholische Kindertagesstätte sind, berufen wir uns auf die christlichen Werte und auf die Grundlagen der christlichen Soziallehre:

- Personalitätsprinzip

Wir respektieren jeden Menschen, so wie er ist.

- Subsidiaritätsprinzip

Wir bieten den Menschen in unserem Haus im Rahmen unserer Möglichkeiten so viel Hilfe und Unterstützung an, wie sie brauchen, um selbstständig werden zu können.

- Solidaritätsprinzip

Wir erleben in der Gemeinschaft Rückhalt, Ermutigung, Bestärkung und Weiterentwicklung.

5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Körper

Über ihren Körper machen Kinder wichtige Erfahrung und nehmen sich selbst als eigenständige Person wahr. Daher nimmt die Förderung der Körperwahrnehmung einen besonderen Stellenwert ein. Bereits in der Krippe wird in den Wickelsituationen

mit den Kindern das Körperschema geübt bzw. Körperteile benannt. Wir versuchen den Kindern immer wieder verschiedene Sinnesreize anzubieten und ihre Reaktionen (Wohlbefinden oder Unbehagen) behutsam und angemessen zu berücksichtigen. Beispiele für Angebote sind sensorische Parcours, Fühl- und Geschmacksspiele sowie das Kneten und Matschen mit verschiedenen Flüssigkeiten.

Auch die Kenntnisse über den eigenen Körper, die Körperfunktionen und die Benennung und Wahrung der eigenen körperlichen Grenzen und anderer Menschen gehören für uns zum elementaren Körperwissen.

Pflege und Hygiene

Sanitäranlagen, die kindgerecht sind und der eigene Zugang einer Treppe zum Wickeltisch, geben den Kindern schon früh die Möglichkeit, ihren Entwicklungsprozess mitzugestalten und sich selbstwirksam zu fühlen. Sie können schon früh auf den kleinen Toiletten „Probesitzen“ und sich ausprobieren. Die pflegerische Arbeit der Erzieherinnen am Kind, bilden ein bedeutendes Element in unserer pädagogischen Arbeit. Speziell während unterschiedlicher Pflegesituationen, wie beim Wickeln, Kleidung aus- und anziehen, Naseputzen, Hilfestellung und Anleitung beim Zähneputzen, Händewaschen, entstehen zahlreiche Möglichkeiten, einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind zu schaffen.

Nach dem Mittagessen gehen wir von der Krippe an, mit den Kindern Zähneputzen. Mit Reimen, Liedern und Geschichten, bringen wir den Kindern die Zahnpflege nah. Ebenfalls unterstützt uns hierbei eine Zahnärztin, die jährlich in unsere Einrichtung kommt. Mit einem Puppenspiel und einer Zahnbürste, zeigt sie den Kindern spielerisch den richtigen und wichtigen Umgang mit der Zahnbürste bei der Zahnpflege.

Bewegung

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis, dieses trägt unabdingbar zu ihrer Entwicklung bei. Kinder schaffen es, sich über Bewegung ihrer Umwelt anzunähern und diese handhabbar zu machen. Es ist erwiesen, dass Bewegung die Lernfähigkeit erhöht und die Merk- und Konzentrationsfähigkeit steigert. Um eine Verknüpfung zwischen Lernen und Bewegung zu nutzen, verbinden wir Reime oder Lieder mit Bewegungen. Im Alltag haben wir daher Bewegungsspiele, Tänze und Spaziergänge

im Freien integriert. Hierbei können die Kinder sich in ihren eigenen Fähigkeiten und Grenzen üben.

Für die Elementarkinder haben wir einmal wöchentlich eine zweistündige Turnhallenzeit, in der für die Kinder Bewegungslandschaften aufgebaut sind. In Absprache mit der Schule ermöglichen wir den Kindern das Fahrzeugfahren während der Schulstunden auf dem Pausenhof.

5.2. Musik

Musik verbindet Menschen miteinander und regt alle Sinne an. Das gemeinsame Singen und Musizieren ist ein fester Bestandteil unserer Pädagogik und vereint Sprache, Bewegung und Kreativität. Ob im Morgenkreis, innerhalb von Projekten oder zum Zähneputzen – in jeder erdenklichen Situation bieten sich Lieder, Rhythmik oder Singreime als wertvoller Teil des Bildungsangebotes an. Dabei steht das lustbetonte Ausprobieren der eigenen Stimme und der Erzeugung von Klängen z.B. mit Instrumenten oder Bodypercussion im Vordergrund. Wir möchten, dass Kinder Musik als freudige und gemeinschaftsstiftende Ausdrucksform erleben.

Wir regen die Kinder ebenso an, sich im Tanz zu Musik zu bewegen und mit allen Sinnen zu genießen. Mit der Kirche steht uns zudem ein Raum zur Verfügung, der Kinder mit seiner tragenden Akustik auf besondere Weise anspricht.

Zusätzlich zu diesen Aktivitäten bieten wir musikalische Früherziehung als freiwilliges Zusatzangebot an, welches durch einen externen Kooperationspartner durchgeführt wird.

5.3. Mathematik

In diesem Bildungsbereich geht es um die ganzheitliche Vermittlung von mathematischen Basiskompetenzen. Unsere Lebenswelt ist voll von mathematischen Zusammenhängen, für die sich Kinder bereits im frühen Alter faszinieren. Ihre Neugierde und ihr Forscherdrang eröffnet ihnen Schritt für Schritt die Welt der Mathematik. Zum einen gibt es analog zu Buchstaben in unserer Umwelt auch Zahlen zu entdecken. Ob beim Einkaufen oder im Straßenverkehr - Kinder erleben, wie bedeutsam Zahlen und Formen in unserem Alltag sind. Zum anderen finden Kinder auch in unserer Kita vielfältige Anlässe zur (Selbst-)Aneignung mathematischer

Basiskompetenzen. Bereits in der Krippe begeistern sich Kinder für Farben und Formen und beginnen Gegenstände zuzuordnen und zu sortieren. Wir unterstützen sie spielerisch in ihrem Tun, indem wir gemeinsam mit ihnen unterschiedliche Kategorien bilden, denen sie Dinge nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zuordnen. Sei es nach Größe, Gewicht, Form, oder Farbe.

Ebenso große Freude macht es Kindern Gegenstände abzuzählen und Mengen zu vergleichen, ob zum Beispiel beim Eindecken des Tisches oder beim Verteilen von Apfelstücken. In den Morgenkreisen zählen wir gemeinsam, wie viele Kinder da sind und bieten regelmäßig verschiedene Zähl- und Zuordnungsspiele an. Die Erfassung von Mengen und die 1zu1-Zuordnung werden im Elementarbereich auch in Würfel- und Gesellschaftsspielen erlernt und angewandt. Darüber hinaus verfügen wir über Materialien wie z.B. Legeplättchen, Schablonen, Bausteine und Spiele mit denen die Kinder ihrem natürlichen Forscherdrang nachgehen können.

Auf diese Weise entwickeln Kinder ein Verständnis für Raum, Form, Maße, Zahlen sowie Zeit und erwerben Kompetenzen in mathematischen Handlungsweisen. Dies geschieht in unserer Kita spielerisch sowie im Kontext des pädagogischen Alltags.

5.4. Soziale und kulturelle Umwelt

Für jedes Kind ist seine soziale Umwelt von Geburt an prägend und gibt den Rahmen für seine soziale und emotionale Entwicklung. Die Eltern, als wichtigste Bezugspersonen, geben ihr Kind in unsere Hände. Dafür braucht es Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung. Wir gehen mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft ein die von elementarer Bedeutung für den Austausch zwischen Familie und den Pädagog*innen in der Kita ist. Das Kind bringt seine Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Zuhause mit in die Kita. Andersherum wirkt die Kita als ein Lebensort des Kindes in die Familie hinein.

Für uns ist es daher wichtig, die Lebensumstände unserer Familien zu kennen und zu respektieren. Wir pflegen einen regelmäßigen wertschätzenden Austausch mit den Familien, um die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsphasen jedes Kindes adäquat zu berücksichtigen.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Selbständigkeit zu fördern und ihm positive soziale Erfahrungen zu ermöglichen. Dies gelingt aus unserer Sicht in einem Klima das von Empathie, gelingender Kommunikation, Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung geprägt ist. Daher legen wir großen Wert auf ein

wertschätzendes, gewaltfreies und liebevolles Miteinander in dem jedes Kind sich angenommen fühlt und voller Selbstvertrauen und gestärkt aufwächst.

Wir eröffnen den Kindern gemäß ihrem Alter und Entwicklungsstand die soziale und kulturelle Vielfalt unserer Lebenswelt. Innerhalb unserer Kitaalltags ermuntern wir die Kinder von ihren Erlebnissen aus dem Zuhause zu berichten. Die Kinder erleben Unterschiede und Gemeinsamkeiten in verschiedenen familiären Konstellationen, Lebensumständen und religiösen oder kulturellen Bräuchen. Im Miteinander in der Gruppe erlernen die Kinder soziale Regeln, schließen Freundschaften, tragen Konflikte aus, finden ihren Platz und erleben in all diesen Prozessen ihre Selbstwirksamkeit. Wir geben den Familien und Kindern bei Festen und gemeinsamen Veranstaltungen Gelegenheit das Miteinander über die Kita hinaus zu pflegen.

Außerhalb der Kita erschließen wir gemeinsam mit den Kindern ihren Stadtteil und das weitere Umfeld durch Ausflüge. Dabei versuchen wir auch nach Interessen der Kinder thematische Schwerpunkte zu setzen, zum Beispiel durch Naturerlebnisse oder Besuche bei Polizei und Feuerwehr. Als kulturelle Veranstaltungen sind regelmäßige Besuche im Puppentheater und im Weihnachtsmärchen fester Bestandteil unserer Arbeit.

Unsere pädagogische Arbeit hat einen erkennbaren religiösen Schwerpunkt, der sich einerseits an täglichen Ritualen zeigt, darüber hinaus als ein wichtiger inhaltlicher Bestandteil unserer Arbeit im Folgenden gesondert beschrieben wird.

5.5. Religionspädagogik

„Hilf mir, selbst zu glauben und Gott zu finden!“

Wir holen jedes Kind da ab, wo es in seiner religiösen Entwicklung steht. Wir wollen uns gemeinsam mit dem Kind auf den Weg machen, den Glauben mit allen Sinnen zu erleben. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Eltern der Kinder, wollen wir einen offenen Glaubens- und Lebensraum mit den Kindern gemeinsam erschaffen. Wir bieten in diesem Raum eine kindgemäße und religiöse Auseinandersetzung in Formen von Festen im Kirchenjahr und biblischen Geschichten, damit erleben die Kinder eine spirituelle Erfahrung. Zudem finden regelmäßig die „Kinderkirche“ (Elementargruppe) sowie die „Mini-Kirche“ (Krippengruppe), die von dem Pastor der Gemeinde gestaltet wird, statt. Die Kinder erfahren bei uns die menschlichen Grundwerte eines friedlichen und sozialen Miteinanders, Hoffnung, Orientierung und

Antworten auf Existenz und Sinnfragen. Einmal pro Woche findet ein religionspädagogischer Morgenkreis statt.

5.6. Bildnerisches Gestalten

Kinder nehmen Ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Bildnerisches Gestalten ist eine wunderbare Möglichkeit ihre Eindrücke und Emotionen zu verarbeiten und diesen auf kreative Weise Ausdruck zu verleihen. Wir erleben in unserer Arbeit wie begeistert Kinder von frühestem Alter an mit verschiedenen Materialien, wie Farben, Knete oder Naturmaterialien hantieren und mit ihnen erste Spuren hinterlassen. Daher haben Kreativangebote einen festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit. Wir stellen den Kindern stets eine große Auswahl an Bastelmaterialien zur Verfügung, damit sie von Beginn an eigene Ausdrucksformen ihrer Kreativität finden können. Je nach Jahreszeit erweitern auch Naturmaterialien wie z.B. Eicheln, Kastanien und Blätter das Angebot. Das sinnesbetonte Ausprobieren fördern wir auch, in dem wir beispielsweise Knete selbst mit den Kindern herstellen.

Wir möchten, dass die Kinder sich nach ihren Interessen künstlerisch frei ausdrücken können, setzen aber ergänzend dazu auch thematische Schwerpunkte im Kontext der Projektthemen, zu den Jahreszeiten oder den Festen im Kirchenjahr. Die entstandenen Kunstwerke finden angemessene Würdigung, indem wir sie in unseren Räumlichkeiten ausstellen und anschließend in die Bildungsdokumentation (Portfolios) einfließen lassen.

5.7. Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist der zentrale Schlüssel zur Bildung, denn Sprache ist ein grundlegendes Verständigungsmittel und ein Baustein für das Miteinander. Beim Sprechen können wir uns über unsere Gedanken, Gefühle und Wünsche verständigen.

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebenswelt. Der Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der ganzheitlich erlebt wird und bei der sich der Wortschatz fortlaufend erweitert und festigt. Wir nutzen gezielt

alltagsintegrierte Situationen, um die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern und zu fordern.

Zu unserem festen Alltag gehören Bilderbuchbetrachtungen, Bilderkino, Reime und Fingerspiele. Hierbei erweitern die Kinder spielerisch ihre sprachlichen Fähigkeiten. In Morgenkreisen in der Gruppe, wird den Kindern die Möglichkeit zur Verständigung geboten. Sie lernen grundlegende Gesprächsregeln kennen und wenden diese an. Wir begleiten das Erzählen und die Gespräche der Kinder und regen sie durch sprachliche Erläuterungen und gezieltes Nachfragen an, sich auszudrücken.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern ein großes Repertoire an Spielen zur Sprachförderung an, wie zum Beispiel Bildergeschichten, Spiele zu Pronomen, der Mundmotorik, dem Hörverstehen und der Merkfähigkeit.

Für Kinder deren Sprachentwicklung verzögert ist, bieten wir eine Sprachförderung in Kleingruppen an, um noch individueller auf ihre Entwicklungsbedarfe eingehen zu können.

Der Begriff Literacy umschreibt das Heranführen der Kinder an Literatur und Schrift. Kinder zeigen großes Interesse an Buchstaben und entdecken mit zunehmendem Alter die Bedeutung von Schrift und allen Medien, die mit Schriftkultur verbunden sind. Wir fördern dieses Interesse und legen daher großen Wert darauf, dass den Kindern in unserer Kita immer altersgerechte Bücher mit großer Themenvielfalt zur Verfügung stehen. Ebenso stehen Stempel und Schwungübung bereit, um den Kindern spielerisch Vorläuferkompetenzen für den späteren Schrifterwerb in der Grundschule zu vermitteln.

5.8. Natur, Umwelt & Technik

Wir möchten Kinder dazu erziehen, dass sie im Sinne der Wahrung der Schöpfung ein Verständnis für die Natur, die Umwelt und Nachhaltigkeit entwickeln. Dabei geht es zum einen um elementare Erfahrungen und Beobachtungen wie dem Wetter, den Wechsel der Jahreszeiten und das Leben der Tiere und Pflanzen. Diese Themen bereiten wir anschaulich und kindgerecht auf, machen Ausflüge und entdecken unsere Umgebung.

Zum anderen möchten wir den Kindern die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt nahebringen. Kinder haben ein natürliches Interesse und einen ausgeprägten Forscherdrang an ihrer Umgebung. Wir nehmen ihre Fragen auf und begleiten ihren

Wissensdrang, indem wir ihnen Möglichkeiten für selbsttätiges experimentieren und entdecken bieten. So verfügen wir z.B. über Lupen und Forscherkästen zur Beobachtung von Käfern und anderen Insekten. Darüber hinaus führen wir ausgehend von den Interessen der Kinder themenbezogene Projekte durch, wie z.B. „vom Schaf bis zur Mütze“.

Der Nutzen der Natur und der Tiere für den Menschen, aber auch der schädliche Einfluss des Menschen auf eben diese sind das zentrale Zukunftsthema, welches dementsprechend auch in unserer Kita einen hohen Stellenwert einnimmt. Wir möchten, dass Kinder selbst erfahren, was sie und wir tun können (und müssen) um nachhaltiger und umweltschonender zu leben.

Damit eng verbunden ist das Entdecken der technischen Errungenschaften unserer modernen Gesellschaft. Kinder zeigen eine natürliche Wissbegierde, wie Dinge funktionieren. Wir versuchen ihnen anschlussfähige Kompetenzen zu vermitteln mit denen sie Fragestellungen systematisch ergründen können. Dabei orientieren wir uns an den alltagsbezogenen Themen, wie zum Beispiel Energie (wie wird sie erzeugt, gespeichert und genutzt) oder Verkehr (Fahrzeuge, ihre Funktion, Ampeln). Wir regen Kinder an, Vermutungen anzustellen und diese zu überprüfen, um daraus Erkenntnisse zu gewinnen.

5.9. Bildungsdokumentation

Zu einer professionellen pädagogischen Arbeit gehört eine angemessene Bildungsdokumentation. Hierbei setzen wir auf unterschiedliche Formate. Die wichtigste Form ist das Portfolio. Dieser Ordner wird zu Beginn des Kita-Besuches angelegt und ist Eigentum des Kindes. In ihm finden Bastelarbeiten, Fotos sowie Bildungs- und Lerngeschichten Eingang. Die Portfolios verbleiben in der Kita bis zum Ende der Kita-Zeit und sind lediglich für die Kinder selbst immer zugänglich. Die Eltern erhalten im Rahmen der Entwicklungsgespräche und an den Elternabenden Einblick in das Portfolio ihres Kindes.

Darüber hinaus fertigen wir regelmäßig Beobachtungen der Kinder an, welche die Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind.

6. Gesundheitsförderung und Ernährung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung sind ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Dabei versuchen wir den Kindern ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit zu vermitteln. Wir thematisieren in Morgenkreisen und Projekten die Wirkung von Umwelteinflüssen auf Körper und Geist und vermitteln den Kindern altersgerecht Möglichkeiten zur Stärkung ihres Körpers und des seelischen Wohlbefindens. So legen wir großen Wert auf einen bewussten Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe innerhalb des Tagesablaufes, z.B. durch Entspannungsangebote wie Massagen und Traumreisen.

Die Ernährung hat einen wichtigen Einfluss für die physische und psychische Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Insbesondere die ersten Lebensjahre der Kinder sind äußerst prägend für ihr späteres Ernährungsverhalten. Für uns ist es daher besonders wichtig, die Kinder schon zu Beginn an ein gesundes und ausgewogenes Ess- und Trinkverhalten heranzuführen.

Kleine Kinder haben von Natur aus eine positive Grundeinstellung zu Nahrungsmitteln und sind offen im Umgang damit, diese auszuprobieren. Dabei haben sie auch schon früh ein eigenes Gefühl für Durst und Sättigung. Demnach achten wir bei unseren gemeinschaftlichen Mahlzeiten auf die Signale der Kinder, wann sie satt bzw. durstig sind und vertrauen auf ihre Selbstregulation im Umgang damit.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres sozialen Zusammenlebens. Durch gemeinsames Essen wird ein gemeinschaftliches Gefühl geschaffen und soziale und kulturelle Aspekte, wie z.B. Tischgespräche werden erfahrbar gemacht. Die Kinder decken gemeinsam mit den Pädagog*innen die Tische und beginnen das Essen mit einem Tischgebet.

Zum Frühstück bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück von zuhause mit. Bei längerer Betreuung haben sie noch oft eine Zwischenmahlzeit dabei. Wir achten darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes, gesundes Frühstück mit in unsere Einrichtung bringen.

Einmal im Monat bietet die Elementargruppe ein Gruppenfrühstück an, welches die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und zu sich nehmen. Das Mittagessen wird extern von einem Essenslieferanten in die Kita geliefert. Wir achten bei der Auswahl des Menüs auf ausgewogene, abwechslungsreiche Gerichte. Auch

auf religiöse, ethische oder gesundheitliche Ernährungsbesonderheiten wird Rücksicht genommen.

Am Nachmittag bieten wir gegen 14.00 Uhr unsere „Schmausepause“ an. Hierbei bereitet unsere Hauswirtschaftskraft Teller mit Obst, Gemüse, Brot oder Müsli zu. Ebenfalls können die Kinder bei Bedarf aus ihrer Brotdose essen.

Zum Trinken steht den Kindern rund um die Uhr frisches Leitungswasser zur Verfügung. Leitungswasser ist das am meisten kontrollierte Lebensmittel und daher das ideale Getränk für Kinder und auch Erwachsene.

7. Partizipation von Kindern und Eltern

Unsere Kita lebt von den Menschen, die sie besuchen. Wir möchten, dass sowohl die Kinder als auch ihre Eltern ihre Mitbestimmungsrechte kennen und wahrnehmen. Ihre Ideen, Meinungen und Wünsche sind uns wichtig und wir profitieren in unserer Arbeit von ihrer Beteiligung.

7.1. Partizipation von Kindern

Kinder haben das Recht auf Beteiligung. Sie haben das Recht ihre Meinung frei zu äußern und das Recht in altersgerechtem Maße über ihre Angelegenheiten mitzubestimmen. Da sie in der Regel nicht in gleichem Maße wie Erwachsene in der Lage sind, ihre Rechte einzufordern und wahrzunehmen, fördern wir Partizipation proaktiv. Wir informieren die Kinder über ihre Rechte und beziehen sie in die Gestaltung des Kitaalltags ein.

Die Kinder dürfen mitentscheiden, ob es z.B. zum Turnen in die Turnhalle oder in den Park geht, welches Spiel im Morgenkreis gespielt wird oder was es zum nächsten Gruppenfrühstück geben soll. Bereits ab dem Krippenalter entstehen neue Projekte aus den aktuellen Interessen der Kinder.

Insbesondere in den pflegerischen Situationen achten wir auf die Wünsche der Kinder. Es gibt Kinder die bevorzugt von einer bestimmten Erzieherin gewickelt bzw. auf die Toilette begleitet werden möchte. Beim Wickeln begleiten wir jeden Schritt sprachlich. So weiß das Kind, was als nächstes mit ihm gemacht wird. Auch in sensiblen und emotionalen Situationen wird dem Verlangen des Kindes nach Zuwendung und Trost nachgegeben. Das Mittagessen füllen sich die Elementarkinder selbst auf. Sie können selbst entscheiden was und wieviel sie essen möchten.

Beteiligung ist auch Demokratiebildung, da die Kinder lernen, dass jeder Mensch seine Meinung frei äußern darf, mitentscheiden darf und wie in größeren Gruppen Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse funktionieren.

7.2. Partizipation von Eltern

Für uns ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog*innen ein wichtiger Faktor für eine gelingende Arbeit. Unser Ziel ist es, eine gut funktionierende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu erreichen. Im gegenseitigen Austausch wird die Basis geschaffen, auf der die Förderung der kognitiven, physischen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder aufbaut.

Tür- und Angelgespräche

Uns ist es ein großes Bestreben in den täglichen „Tür- und Angelgesprächen“ Transparenz über unsere pädagogische Arbeit herzustellen. Ebenso haben die Eltern dort die Möglichkeit, die aus ihrer Sicht relevanten Dinge anzusprechen. Dies ist die elementarste Form des Austausches, der nur wenige Minuten dauert.

Entwicklungsgespräche

Es wichtig, dass die Erziehungsakteure in regelmäßigen Abständen in einen ausführlichen Austausch im geschützten Rahmen kommen. Wir möchten in diesem Rahmen mindestens einmal jährlich mit den Eltern in einen Austausch über die Entwicklung ihres Kindes kommen.

Wir besprechen mit den Eltern die bisherige Entwicklungsschritte, die vorher mit dem gesamten Team der jeweiligen Gruppe, vorbereitet und rundum besprochen wurden und zeigen den Eltern das von uns gestaltete Portfolio, um einen Einblick in unsere Arbeit zu geben. Die Eltern berichten von Ihren Beobachtungen und Einschätzungen in den besprochenen Bereichen.

Diese Gespräche werden dokumentiert und im Team reflektiert.

Anlassbezogene Elterngespräche

In Situationen, die außerhalb der Entwicklungsgespräche einen engen Austausch mit den Eltern notwendig machen, werden anlassbezogene Gespräche geführt. So findet am Ende einer jeden Ein- bzw. Umgewöhnung ein Elterngespräch statt. Ebenso findet

im Rahmen des Vorstellungsverfahrens für 4,5-jährige Kinder ein Gespräch über die Ergebnisse des Kompetenz-Einschätzungsbogens statt.

Unabhängig davon sind Gespräche notwendig und gewünscht, wenn Eltern oder die Pädagoginnen sich in besonderem Maße um die Entwicklung eines Kindes sorgen.

Elternabende und Wahl der Elternvertreter

Wir führen zweimal jährlich Elternabende durch, von denen einer themenbezogen ist. Für den themenbezogenen Elternabend bitten wir um Anregungen aus der Elternschaft, um möglichst bedarfsgerechte Schwerpunkte zu setzen.

Der allgemeine Elternabend zu Beginn des Kitajahres dient der Information über die Situation in der Gruppe, die pädagogischen Inhalte sowie besondere anstehende Aktivitäten. Darüber hinaus werden an diesem Abend die Elternvertreter*innen gewählt. Wir sind gesetzlich zur Wahl der Elternvertreter*innen verpflichtet und freuen uns über alle, die sich für dieses wichtige Amt wählen lassen. Aus den Reihen der Elternvertreter*innen können sich Mitglieder in die Bezirkselevelternvertretung und im nächsten Schritt in die Landeselternvertretung entsenden lassen. Diese Gremien tragen zur Berücksichtigung der Eltern-Interessen bei der politischen Willensbildung bei.

Feste und Feiern

Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die Kontakte der Familien untereinander zu fördern finden jährlich ein Sommerfest und ein Adventsfest mit der gesamten Elternschaft statt.

8. Zusammenarbeit im Team

„Eine Kita kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeitern ein Team geworden ist.“ (Armin Krenz)

Um unsere Qualität sichern zu können, ist eine gute pädagogische und organisatorische Arbeit im Team unumgänglich. Um eine gute Zusammenarbeit zu schaffen, ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander unerlässlich. Da wir ein eher überschaubares Team sind, kennen wir uns untereinander mit unseren Stärken und Schwächen sehr gut. In regelmäßigen Teamsitzungen (alle 4 Wochen) und Teamtagen, schaffen wir einen Austausch, um gelingend unsere Ziele zu verfolgen.

9. Schutzkonzept

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder vor jeder Form von Gewalt (körperlich, seelisch, sexualisiert) ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Aus diesem Grund haben wir als Team ein umfassendes Schutzkonzept erarbeitet. Mit diesem wird das Thema Kinderschutz in unserer Einrichtung und im Kontext unserer pädagogischen Arbeit umfassend in den Blick genommen. Es setzt konkrete Standards für Prävention, insbesondere ist unser sexualpädagogisches Konzept enthalten. Darüber hinaus sind aber auch die Umgangsregeln, unsere Kultur des Hinschauens und Handelns und der Umgang mit Verdachtsmomenten definiert. Damit soll ein verlässlicher Handlungsrahmen für den Kinderschutz in unserer Einrichtung geschaffen werden.

10. Qualitätsentwicklung

Die Qualität einer Kindertagesstätte ist von großer Bedeutung für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Zur Qualitätsentwicklung wenden wir ein anerkanntes Qualitätsmanagementverfahren nach DIN-ISO-Norm an.

Wir haben den Anspruch das eine regelmäßige Überprüfung und Feststellung der pädagogischen Qualität der Kindertagesstätte durch das gesamte Team stattfindet. Das Qualitätsmanagement soll eigene Ziele und Standard aufzeigen, Transparenz geben und überprüfbar sein. Qualitätsmanagement bedeutet für uns auch, die Qualität unserer Arbeit zu sichern, sie weiter umzusetzen und sie darauf basierend, auch weiterzuentwickeln. Für unsere Arbeit sind daher regelmäßige Fortbildungen, Teamtage, Teamsitzungen wichtig, um uns weiterzuentwickeln und zu hinterfragen. Ein fester Bestandteil sind hierbei Personalgespräche, um die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu evaluieren. Wir arbeiten anhand des Handbuches des KTK Gütesiegel mit dem Bundesrahmenhandbuch des Verbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder.